

Die neue bernische Kinder-Bibel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **15 (1925)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Aussetzung des Moses.

Die neue bernische Kinder-Bibel.

In den neuen Schulbüchern wird uns das Fortschreiten der Zeit recht deutlich. Unsere Väter und Mütter lernten die Gellert-Vieder auswendig; sie haben teilweise auch den Lutherischen Katechismus erlebt, der noch zu Gotthelfs Zeiten der Angelpunkt nicht nur des Religionsunterrichts, sondern des Volksschulunterrichts überhaupt war. Wir Spätergeborenen lernten die „Kinderbibel“ kennen, die uns die schönsten Erzählungen aus dem Alten und Neuen Testament vermittelte. Die Kinderbibel von 1882 hat der Schule 40 Jahre gute Dienste geleistet; so nüchtern und unscheinbar sie uns heute auch vorkommt, so war sie doch ein brauchbares, ja wertvolles Schulbuch; ihre didaktischen Grundsätze (die konzentrischen Kreise) werden vielleicht von einem späteren Bearbeiter wieder aufgegriffen. Seit 1922 haben wir eine neue Kinder-Bibel. Sie ist wie ihre Vorgängerin vom Staatlichen Lehrmittelverlag herausgegeben *) und bereits in 40,000 Exemplaren verbreitet. Der vor Jahresfrist verstorbene verdienstvolle Seminardirektor Walter Grütter hat sie im Auftrag der Lehrmittelkommission verfaßt, nach dem ein Wettbewerb den gangbaren Weg zu einem neuen Lehrbuch für den Religionsunterricht aufgedeckt hatte.

Neue Schulbücher sind je und je eine Angelegenheit gewesen, die die breite Öffentlichkeit interessiert; denn um die Jugend kämpfen ja die Parteien. Zumal Bücher des Religionsunterrichts sind öfters schon die Veranlassung zu erregten politischen Auseinandersetzungen gewesen. Für das vorliegende Lehrbuch der Religion ist dieser Fall nicht denkbar. Die neue Kinderbibel ist der Abschluß solcher Auseinandersetzungen. Aber heute werden die Meinungsverschiedenheiten zwischen den religiösen Richtungen innerhalb der Lehrerschaft und der Schulbehörden ausgetragen. Man steht im Kanton Bern längst auf dem Boden gegenseitiger Rücksichtnahme und weiß, daß die Schule nicht das Kampffeld religiöser Richtungen oder politischer Parteien sein darf.

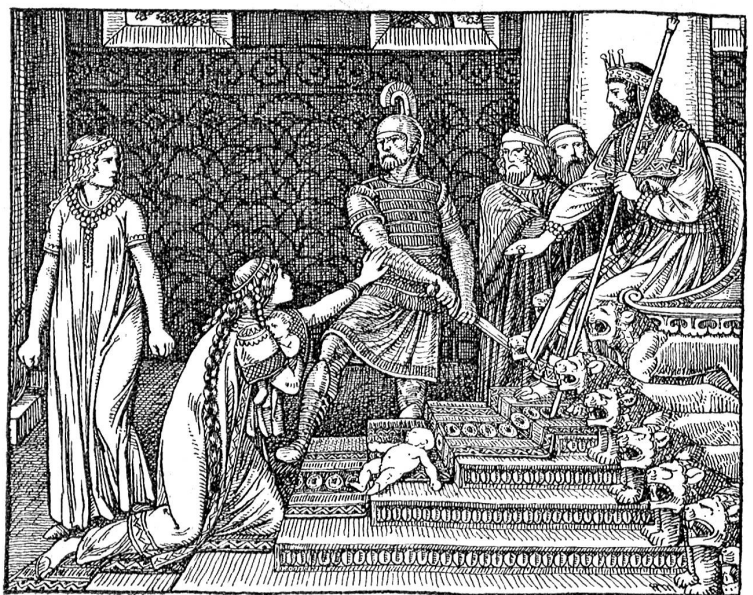
Es kann sich also für uns nicht um eine Stellungnahme für oder gegen die Art und Richtung

*) Deren Verwaltung stellt uns in freundlicher Weise die Bildstöcke zu unserem Aufsatz zur Verfügung, die der neuen Kinder-Bibel entnommen sind.

der Grütter'schen Kinder-Bibel handeln; eine solche wäre verspätet und nutzlos. Wir möchten einzig mit unserer Besprechung Interesse erwecken für ein Schulbuch, das dazu berufen ist, auf unsere Jugend einen nachhaltigen sittlichen Einfluß auszuüben. —

Man hat in pädagogischen Kreisen einmal geglaubt, an die Stelle der biblischen Lektüre moralische Belehrung setzen zu müssen; man wollte in der Schule den Ethikunterricht einzig auf Beispiele aus dem täglichen Leben stützen. Rechtzeitig zum Glück wurde man gewahr, daß dabei der Jugend ein unschätzbares Kulturgut verloren gienge. Wie man der Kindheit nicht gefühllos die Poesie der Märchen- und Sagenwelt entzieht, so darf man ihr auch nicht die biblischen Erzählungen vorenthalten, in der sich das Ethos eines Volkes, das der Menschheit so wertvolle Weisheitslehren schenkte, in schönster und passendster Epik offenbart. Freilich eignen sich nicht alle Erzählungen der Bibel für die Jugend; gar viele stehen sogar im Gegensatz zur Moral, die wir die christliche nennen. Wir scheiden sie selbstverständlich aus oder behandeln sie dann als Beispiele eines Verhaltens, das nicht nachgeahmt zu werden verdient. Es wäre aber ganz verfehlt,

wenn der Lehrer nur der Moral nachzudenken wollte. Sehr viele Erzählungen der Bibel haben tieferen Sinn, der sich erst dem reifen Alter offenbart. Da gilt es denn, mit lebensvoller Anschaulichkeit zu erzählen. Gerade die großen Menschheitslagen von der Schöpfung und der Sintflut u. sind unvergleichlich schöne Kindergeschichten, die für sich selber sprechen; immer erregen sie Phantasie und Gemüt und lassen die hellen Augen der Jugend in stillem Glücke aufleuchten. Und erschütternd und das Innerste aufwühlend wirken je und je auf die Kinderherzen jene bedeutungsvollen Symbole des Menschentums, die Erzählungen vom Sündenfall, von Kains Mord an Abel usw. Und wieder interessieren das Kind ganz persönlich jene Einzelschicksale von Abraham und Lot, von Isaak und Rebekka, vom Jakob und Esau, von Josef und seinen Brüdern. Kann man sich eine schönere und interessantere Kindererzählung denken als die von Josefs Aufstieg, von der Brüder Not und vom Wiedererkennen und von Vater Jakobs glücklichem Lebensabend? Sie der Jugend vorzuenthalten wäre eine Verfündigung am edelsten Gut, das die epische Kunst der Erziehung zur Verfügung stellt.



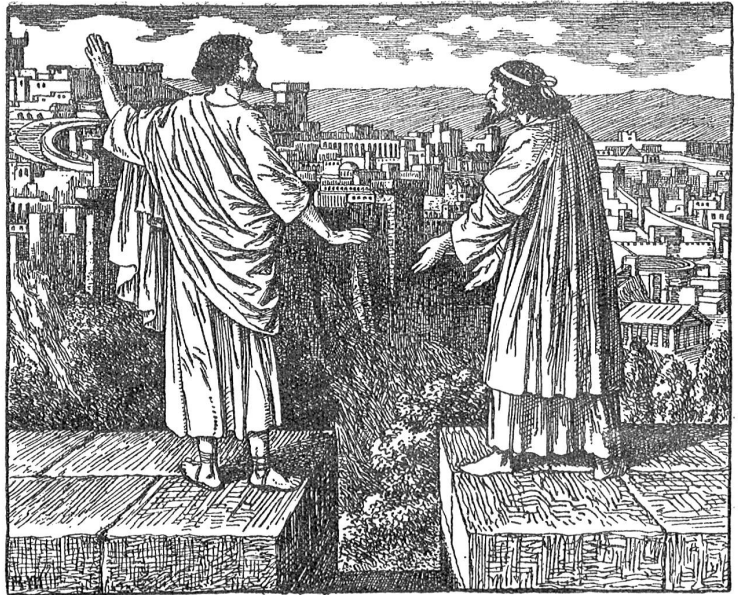
Salomos weises Urteil.

Die Grütterische Kinder-Bibel hebt alle diese epischen Schätze getreulich auf. Wo die alte zu knapp sich faßt, erzählt sie mit anschaulicher Ausführlichkeit. Der alttestamentliche Teil ist breiter angelegt; unseres Erachtens beschwert er das Buch nur zu sehr. Dankbar sind wir indessen dem Verfasser, daß er die ewig schöne Geschichte vom Dulder Hiob in das Buch aufgenommen hat. Aus dem Neuen Testament entnimmt er in erster Linie die Heilandsgeschichte. Etwas knapp sind die Gleichniserzählungen geraten. Ausführlich wiederum ist das Leben und Wirken des Apostels Paulus geschildert. Ein letzter Teil endlich enthält unter dem Titel „Aus dem Garten der Kirche“ Bilder aus der Geschichte der christlichen Kirche. Und ferner sind in diesem Teil die früher zwischen den Text eingestreuten Beispiele religiöser Lyrik gesondert untergebracht. Wir lassen dem Aufsatz einen Abdruck aus diesem Teile folgen.

Von der Illustrierung der neuen Kinder-Bibel sei noch ein kurzes Wort gesagt. Herr Kunstmaler Rudolf Münger hat das Buch mit über achtzig Zeichnungen geschmückt. Es ist dies eine künstlerische Leistung, die ganz besondere Beachtung verdient.

Die Lehrmittelkommission hätte dem Verfasser des Textes keinen kompetenteren Mitarbeiter zur Seite stellen können. Münger hat sich öfters auf dem Gebiete der religiösen Kunst betätigt; eine tüchtige Vorarbeit für die hier zu lösende Aufgabe bildeten auch seine Illustrationen zum Röseligarten, zum Kirchen-Gesangbuch und ähnliche Arbeiten. Er ist Historiker und Zeichner von Berufung; er ist gründlich und zuverlässig. Dies alles war hier Voraussetzung zum Gelingen des Werkes.

Münger kennt die Bibel und die Vorstellungswelt, die die Tradition aus ihr aufgebaut hat. Das beweisen die 80 Illustrationen. Sie verraten auch, daß er sich ein eingehendes Studium der biblischen Landschaft und Kultur nicht verdrießen ließ, um dem Geist der zu illustrierenden Erzählungen ganz gerecht zu werden. Denn auch das Sachliche gehört zum Verständnis des biblischen Geistes. Je vertrauter einem die Dinge sind, umso lieber sind sie einem; und Liebe schafft die Bereitschaft zur Aufnahme des Geistigen, das aus den Dingen strömt. So hat, glauben wir,



Jesus in der Versuchung.

der Künstler mit Recht Gewicht gelegt auf sachliche Treue und sich eine nicht so leicht abzuschätzende Mühe gegeben mit der Lösung der hier gestellten unzählbaren Probleme. Er mußte sich genau überlegen, wie die Erzväter gekleidet waren, wie die ägyptische Umgebung des Josef, die hebräische des Salomo, die assyrische des Nebukadnezar, die römische des Barus ausgesehen haben mag. Genaue Forschung erst ermöglichte die zeichnerische Wiedergabe des Allerheiligsten in Salomos Tempel (S. 93). Vertieftes Sachstudium spricht auch da aus den Bildern, wo das Requisite direkt das Seelische, die Stimmung beeinflusst. Man beachte die stachlichte Heide von riefenbassen Rasteen um den Garten Eden herum und die Dornen und Disteln, die die aus dem Paradies Vertriebenen feindselig bedrohen. Oder im Bilde „Salomos weises Urteil“ (s. III. S. 228 unten) die bleckenden Löwentöpfe am Richterstuhl des Königs.

Wichtiger als das Beiwerk ist natürlich das rein Seltliche der Zeichnungen. Aber auch hier ist Münger ein Meister des Ausdrucks. Wie verstehend und feinfühlig schildert er nicht die besorgte Mutterliebe im Bilde von Moses Aussetzung (s. III. S. 228 oben)! Wie weich und inbrünstig umschließt da der Mutterarm den garten Kinderkörper! Das ganze Weh der Mutterliebe, die ihr Kostbares hingeben muß, liegt darin ausgedrückt. Ebenso sprechend verrät die Gebärde der vor Salomo knienden wahren Mutter Angst und Entsetzen, während mit ihrer Haltung die falsche Mutter ihren grausamen Reiz bezeugt. Wir könnten so in jeder Zeichnung Müngers großen künstlerischen Ernst aufdecken. Seine Illustrationen allein schon machen die neue Kinder-Bibel wertvoll. Glücklich die heutigen Kinder, die von solchen Schulbüchern die Kenntnisse und Erkenntnis geschenkt erhalten!

Gedankensplitter.

Wir müssen immerlich ein wenig an uns arbeiten und suchen, milder in unserm Urteil, anspruchsloser in unsern Forderungen zu werden. Wir müssen anfangen, die Leute zu nehmen wie sie sind, und zur Erleichterung der Arbeit immer eingedenk sein, daß es in Nord und Süd, West und Ost immer wieder die alte Geschichte ist, und daß wir selber die Fehler teilen, die wir an andern rügen und verdammen. Theodor Fontana.



Die klugen und die törichten Jungfrauen.